

„Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“



Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

*vorgelegt von den dvs-Kommissionen mit unmittelbarem Bezug
zu dem Studienbereich Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder:*

**Fußball, Gerätturnen, Kampfkunst u. Kampfsport,
Leichtathletik, Schneesport, Schwimmen, Sportspiele**

Fassung vom 15. Dezember 2016

Ein grundständiges sportwissenschaftliches Studium thematisiert das Gegenstandsfeld „Bewegung, Spiel und Sport“ so, dass die Absolventen in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit wissenschaftlich fundiert, theoretisch und praktisch reflektiert und didaktisch-methodisch versiert handeln können. Dazu leistet das Lehrangebot in der „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ einen zentralen Beitrag, denn die qualitativ hochwertige Lehre in diesem Ausbildungsbereich ist mitentscheidend für hochqualifizierte Absolvent/-innen.

Dazu knapp zusammengefasst einige Aspekte:

- Das Lehrangebot in der „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ ist in besonderer Weise dazu geeignet, die in den Lehrveranstaltungen der sportwissenschaftlichen Teilgebiete vermittelten Kenntnisse zu anwendungsbezogenen Kompetenzen zu erweitern. Der Übergang vom praktischen Akteur zum auf wissenschaftlicher Grundlage reflektierenden Arrangeur wird hier deutlich mit angebahnt.
- Durch eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Bewegungsformen wird das oft traditionell geprägte eigene Bewegungskönnen und Bewegungswissen aufgebrochen und erweitert. Durch diese reflektierte Auseinandersetzung mit Bewegungsaufgaben und (eigenen) Lernproblemen werden Erfahrungen gemacht, die für das Verständnis von Sportwissenschaft und Sport im Kontext zukünftiger beruflicher Tätigkeiten unabdingbar sind. Dies gilt insbesondere für die berufliche Tätigkeit zukünftiger Sportlehrer/innen in allen Schul- und Hochschulformen; im weiteren Sinne auch für die Trainings-, Therapie-, Verwaltungs- und Organisationsprozesse, welche in anderen beruflichen Tätigkeiten zur Geltung kommen.
- Die Diagnose und Entwicklungsförderung von Bewegungshandlungen und die zweckmäßige Gestaltung von Bewegungslernsituationen und deren sportwissenschaftlicher und damit auch fachdidaktischer Begründung werden kennengelernt, erprobt und angewendet.
- In der sportpraktischen Begegnung mit Kommiliton/innen können Erfahrungen gemacht und sportwissenschaftlich fundiert reflektiert werden, um Zugänge zu didaktisch-methodischen Verfahren und zum Umgang mit Trainingsprozessen zu gewinnen. Berufsadäquates Handeln im Gegenstandsfeld Bewegung, Spiel und Sport wird in theoretischen und praktischen Lernsituationen erlebt. Es werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im fachwissenschaftlichen und motorischen sowie fachdidaktischen Bereich entwickelt, die notwendig sind, um kompetent in sport- und bewegungsbezogenen Berufsfeldern nachhaltig, adressaten- und sachgerecht agieren zu können.

Diese Aspekte machen deutlich, dass das Lehrangebot in der „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ *nicht* in erster Linie der Aneignung weiterer Bewegungsfertigkeiten verpflichtet ist, sondern die praktische ebenso wie die wissenschaftlich fundierte theoretische Auseinandersetzung mit dem Erwerb und dem Vollzug unterschiedlichster Bewegungsformen unter unterschiedlichsten Bedingungen und Zielen im Vordergrund stehen. Das Arrangieren und Reflektieren ist originärer Bestandteil dieser Lehre. Somit erfordern Prüfungsanforderungen in diesem Bereich weit mehr als die schlichte Demonstration sportlicher Bewegungstechniken oder Sportspielformen.

Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses sollte das Lehrangebot in der „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ in universitären Studienkonzepten sowohl hinsichtlich Qualität als auch Quantität zieladäquat verankert sein. Die Anteile im Volumen eines grundständigen Studiengangs der Sportwissenschaft sind angemessen zu veranschlagen. In lehramtsbezogenen Studiengängen sollten nach Möglichkeit Veranstaltungen mit Theorie/Praxis-Charakter *40 Prozent* am gesamten Unterrichtsumfang nicht unterschreiten. In außerschulischen Studienprofilen sollte der Umfang derartiger Veranstaltungen auch in einem adäquaten Verhältnis zu den intendierten Studienzielen stehen. Veranstaltungen mit Theorie/Praxis-Charakter sollten so in den Studienverlauf integriert werden, dass die wechselseitige Verzahnung zwischen sportwissenschaftlicher Theorie und Praxis auch tatsächlich möglich wird. Dies hat zur Konsequenz, dass Veranstaltungen zur „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ über die gesamte Studienzeit und nicht nur, wie vielfach realisiert, zu Beginn des Bachelorstudiums verankert werden sollten.

Darüber hinaus sind die folgenden Überlegungen für die (Aus-)Bildung hochqualifizierter Absolvent/innen wesentlich:

In studieninhaltlicher Hinsicht

- Sportarten und Bewegungsfelder sind stets mit sportwissenschaftlicher Theorie verknüpft und der Blickwinkel auf die Sport- und Bewegungskultur wird erweitert. Der Erwerb und die Eigenrealisation sportlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten werden unter dieser Perspektive zum Instrument der Erkenntnisgewinnung im Ausbildungsprozess.
- Zwingend sind verschiedenste Formen sportlicher Tätigkeiten zu integrieren: Wissen, Wollen, Können und Leisten sollten ebenso integraler Bestandteil dieses Studiengbietes sein wie Kreativität, Gestaltung, Spielen und Kämpfen. Ferner sind eigene Erfahrungen im Bereich der Natursportarten wichtiger Bestandteil.
- Um den Anforderungen im späteren Berufsfeld entsprechen zu können, ist der exemplarischen Vermittlung von Lehr-/Lernwegen großer Raum zu geben. Damit verbunden ist die Aufgabe, sportliche Bewegungen in neue und andere Bezüge zu stellen, um neuartigen Anforderungen gewachsen zu sein.

In prüfungsinhaltlicher Hinsicht:

- Im Sinne eines kompetenzorientierten Prüfens haben sich die Prüfungen an den späteren beruflichen Tätigkeiten zu orientieren, so dass neben eigenmotorischen auch das künftige Berufsfeld betreffende wissenschaftliche und didaktisch-methodische Fragestellungen thematisiert werden.
- Da Prüfungen eine starke Lenkungswirkung für das Studierverhalten besitzen, sollten diese so gestaltet werden, dass Kompetenzen, die auf das Wissen um die Bedingungen zum Erwerb sportmotorischen Könnens abzielen, ebenso Beachtung finden wie Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz.

- Um eine sportwissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit Sportarten und Bewegungsfeldern zu sichern, ist trotz der Erweiterung der Prüfungsinhalte auf ein hinreichend hohes motorisches und wissenschaftliches Anforderungsniveau zu achten. Zumindest die motorischen Voraussetzungen können durch geeignete Eignungsprüfungen sichergestellt werden.

In personaler Hinsicht

- Im Sinne einer kompetenzorientierten Lehre ist sicherzustellen, dass neben der sportart-spezifischen Kompetenz die notwendige Breite und Tiefe des theoretischen Wissens vorhanden ist. Zudem muss eine Anbindung an das Kollegium gegeben sein, um sowohl die „Philosophie der Einrichtung“ als auch die Betreuung der Studierenden in Prüfungsangelegenheiten gewährleisten zu können. Daher sollte das Lehrangebot primär durch fest angestellte Mitarbeiter erfolgen. Nur in begrenztem Maße sollte es durch Lehrbeauftragte ergänzt werden.
- Die sachbezogene Vernetzung der Mitarbeiter/-innen der Institute ist in Zeiten immer stärker werdender Spezialisierung in der Sportwissenschaft ein „Muss“. Dabei gilt es, die besondere Expertise der Kolleg/-innen, welche in der „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ zum Einsatz kommen, ebenso zu nutzen und zu achten, wie dies für die Mitarbeiter/-innen mit ihrer Fachkompetenz in den sportwissenschaftlichen Teilgebieten gilt.
- Förderlich für eine intensive Verzahnung zwischen Theorie und sportwissenschaftlich fundierter Praxis sind Organisationsmodelle, die möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen Lehrveranstaltungen in beiden Bereichen ermöglichen.
- Dies kann in sportwissenschaftlichen Einrichtungen durch unterschiedliche Organisationsmodelle erfolgreich umgesetzt werden. Arbeitsbereiche im Bereich der Theorie und Praxis des Sports leisten dies ebenso wie lehrstuhlbezogene Organisationsformen.